

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

VII. Wie Theodorus lieb hette Violante/ seines herzn Tochter/ die er
schwängere/ und deß willen an den [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101119

Wie Theodorus lieb hette Violante/ seines Herrn
Tochter/ die er schwängert/ vmb des willen an den Gal-
gen gerechet ward/ vnd in dem aufsfahren zu dem Tode/ von
seinem Vatter erkannt wurde/ ledig vnd frey gelassen/
vnd mit grossen Freuden Violante zu der
Ehe vimpf.



Diese rede antwortet Lauretta auß ge-
bott der Königin: Ihr allerliebsten Frauen/
zu den zeitē/ da König Wilhelm das Königreich
in Sicilia regiere/ in der Insel ein Edelmann gefessen
war/ genant Amerigo/ Vp von Erabani/ der vnter
andern semen Reichthummen von G D E mit viel
schönen Kindern versehen war/ desselbigen gleichen mit
viel Dienern vnd Dienerin. In solcher Zeit ertlicher
Janueser Raubschiff/ auß Leuar in Armeniam kamen/
vnd viel junger Kinder von Knaben vnd Mägdelein
gefangen hätten/ von denen der ehegenant Ameri-
go/ derselbigen Kinder oder Schlaunen vnd Diener
Kt ij eilich

Der neuen Zeitung/

erlich sein Knecht kauffet / denn er meyner sie Türcken
 vnd nicht Christen weren. Vnd wiewol sie in Hirten
 vnd von großen Eiberden dauchten / doch ein Knab
 darunter / der von gestalt / zucht vnd geberden ihn ade-
 licher seyn daucht dann die andern / der war mit Nah-
 men genant Theodorus. Vnd wiewol er als die an-
 dern verkaufft war / doch in solcher Zucht vnd guten si-
 ten auffwuchß / das sein Wohnung mehr mit seines
 Herrn Amerigo Kindern war / dann mit den andern /
 sein natur mehr zu in neigt / dann zu jemand anders/
 des ihm der Herr vmb seiner tugend willen wol vergün-
 net vnd gern sahe. Der Jung war von solcher Tugend/
 daß ihn der Herr Amerigo frey vnd ledig saget / der ohn
 zweiffel meyner er ein Türck were / vnd ließ ihn tauffen /
 vnd nennet ihn Peter. Aller seiner geschäft ihn ein
 Aufrihter macht / groß getrawen zu im heit. Nu gleich
 als des Herrn Sohn wuchs / also auch sein einig Tochter
 Violante thät / die ohn maß vnd ob allen Jungfrauen
 der Gegend die schönste war / aber von ihrem Vatter ihr
 ein Mann zugeben nun etwas verhalten war. Vmb
 des willen sie zu dem jungen ihres Vatters Schaffner
 in grosse Lieb enzündet würde / vnd in solchem Lieb haben
 sie sein Zucht / Tugend vnd gute Sitten / ob allen jungen
 Mäßen preißt / vnd seine werck stets lobet. Doch grosser
 scham halben sich gegen im jr lieb noch nit entdeckt hätt /
 aber die Lieb ihr baldt solcher scham vnd mühe weg gab /
 dann der Jung sie verborgen nicht weniger Lieb hätt /
 als sie ihn / vnd vbel zumuth war / wann er sie nicht se-
 hen mocht / doch sich solcher seiner Liebe gegen ihr nicht
 mercken ließ / dann ihn wol daucht / sol che sach an sie zu
 begeren / nicht ehrlich were. Die Jungfrau die ihn auß
 der.

demassen
 hätt / des
 Vn damit
 dargegen
 socherget
 melkender
 in glüchre
 als ferg vo
 Vnd nicht
 samr der
 schönen G
 mar gang
 mit ihnen
 lange zeit
 wil vnd
 als dann
 sich nach
 ling offt b
 Vetter b
 nerg ma
 ter entgeh
 im gieng
 vnd zur
 sie die an
 vmb gro
 tes zuch
 führung
 waren / v
 langem
 daß die a
 Bauen.

dermassen gern sahe / seiner Lieb zu ihr etwan gemerck
hätt / daß sie in ihrem Herzen fro vnd wol zumuch war.
Vñ damit er irer liebe vnd huld auch sicher wer / sie sich
dargegen ihm bewiese. Also gurt zeit gestanden / keins
so beherget war zu dem andern etwas zu sprechen / wie
wol beyder begierd ein willen war. Vnd diereit sie beyd
in gleicher Lieb bräuten / das Glück inen weg berent hett /
alle ferg von in zu legen / die sie biß zu der zeit geirrt hätt /
Vnd nicht lang vergieng / daß Herr Amerigo Welb
samt der Tochter vnd andern Frauen in einem ihren
schönen Garten / den sie vor der Stadt hätt / spazieren
war gangen / vnd den Jungen / der Tochter Liebhaber /
mit ihnen genommen vnd geführt hätten / vnd also ein
lange zeit etlich stund in dem schönen Garten ihr kurg
weil vnd freud suchten vnd namen / In dem sich begab /
als dann zu der Sommer zeit gar gern geschicht / daß
sich nach langem schönen Wetter der Himmel gäh
ling oft betrübt / daß die Frauen alle warnamen / böß
Wetter besorgten / baldt sich auff den Weg gen Hauß
weg machen / damit sie dem Regen vnd nassen Wet
ter entgehen möchten mit grosser eil / vnd so fast sie moch
ten giengen. Peter vñ die Jungfrau / die da beyd frisch
vnd Jung baß zu fuß waren dann die andern / darumb
sie die andern fern fürgangen hätten / doch das mehr
vmb grosser liebe willen / dann forcht halben böses Wet
ters zuthun gedrungen waren / die andern also fern
fürgangen hätten / daß sie in auß jrem Gesichte kommen
waren / vnd in solchem frem gehen sich begab / daß nach
langem Plizen vnd Donnern ein grosser Regen kam /
daß die alt Frau / der Jungfrauen Mutter / in ein
Baurn Hauß flohe. Peter vnd Violante in ein alte

Der newen Zeitung/

Schwer kamen / darinn niemands dann sie allein wa-
ren/da sie sich so best sie mochten/eng zu einander hielten/
ymb schmälte des Dachs der Schwere willen / das da
aller zerissen war. Vnd in solchem engen stehen vnd
anrühren/ein ander Besach wuchs/das sich ir beyder will
zu einem machet. Vnd von ersten sprach Peter : Nun
wölte Gott/das es nimmer auffhöret des Regens / solt
ich anders stehen als ich jetzt stehe. Ober solche redt die
Jungfraw sprach : Das were mir von Herzen lieb. Du
nach diesen Worten einander bey den Händen namen/
die einander klein truckten / von dem zu einem züchti-
gen halsen vnd küssen kamen / vnd lieffen das Wet-
ter hageln vnd schawren. Vnd damit ich nicht / was
sich beydenhalben ergienge / von stück zu stück erzehlen
bedörfft/dann allein das wissen sollet / ehe das Wetter
nachließ / sie beyd die letzte Ruhr vnd Freud der süßen
Liebe erkannten/nach dem ihr verborgen Ordnung ga-
ben/was hin fort zuthun were. In dem der Regen ab-
ließ/die Sonn ihren Schein widergab / vnd die zwey Lieb-
zunechst vor der Statt der alten Frawen mit ihrer Ge-
fellschafft warren / mit einander alle frölich zu Haus
giengen / vnd darnach zu manchen mahlen mit gnug
guter Ordnung / sich mit grossen freuden bey einander
der Liebe zuspielden/funden / vnd das also oft das sich
die Jungfraw ohn ihr Wissen / groß vnd schwanger
befande / des sie beyde ohn maß betrübe waren / man-
cherley theten / ob sie wider die Natur entschwängern
möchten/aber in keinem weg geseyn mochte / ymb des wil-
len der jung seines Lebens besorgt / sich mit ihm selbst be-
riet/ein züchtiges abtreten zuthun / vnd die Flucht zu ge-
ben. Solche seine meynung seiner lieben Frawen zu-
wissen

wissen thar
die Sach
sol mir selbst
ob allen F
Weim aller
Dun nim
sehbar web
sel vergesse
vnd Bus
Du mein
vnd offen
sel das die
sol von n
kommen.
sinem al
sich schiff
die weiche
Dun die
senden lei
mochte / a
den We
wissen th
sire Wirt
nigen W
von ihr b
ergangen
Pero ni
der Wirt
vnd nich
nicht für
ein Dor

wissen thäte / da sie das vernam / zu ihm sprach: Petre/
 ist's Sach / daß du mich also lässest / so biß ohn zweiffel / ich
 sol mir selbst den Tod anthun: Der edle Jung / der sie
 ob allen Frawen der Welt / lieb hätte / zu ihr sprach:
 Mein allerliebstes Lieb vnd Fraw / wie sol ich hie bleiben/
 Nun nim wat / wte dein schwerer Leib vnser beyder Mis-
 serhat entdeckt / vnd die öffnet. Aber dir wird ohn zweif-
 sel vergeben / vnd ich armer Elender / vnser beyder Sünd
 vnd Buß tragen muß. Zu dem die Jungfraw sprach:
 Du mein allerliebster Junger / ob meine Sünd wissen
 vnd offenbar wird / so lebe ohne Sorg / vnd biß ohn zwei-
 fel / daß die dein / wo du sie nicht selber zu Liecht bringest/
 sol von mir keinem Menschen auff Erden zuwissen
 kommen. Der Jung sprach: Violante / du liebe mein/
 sinremal du mich eines solchen rößest / vnd mir das ver-
 sprichst zuhalten / so wil ich bey dir bleiben / vnd nicht von
 dir weichen / des sie ihm ihr Trew an Eyds statt gab.
 Nun die gut Jungfraw / so best sie mocht / ihren wach-
 senden Leib verbarg / doch das in die Länge nicht gethun
 mocht / als sie wol erkant: Vnd mit grossem kläg-
 chen Weynen eins Tags ihrer Mutter alle Sach zu-
 wissen thät / vnd vmb Gnad bat. Die alte erbare Fraw/
 ihr Mutter / ohne maß vnmutig / sie hefftig vnd mit zor-
 nigen Worten straffe / wie sie des wol würdig war / vnd
 von ihr begehrt zuwissen / wie sich solches verlaufen vnd
 ergangen hätte. Die Tochter ihr antwortet / vnd damit
 Petro nicht Arges zustünd / sr neue Sünd erdacht / vnd
 der Mutter zuverstehen gabe / wie es ein ander Mann/
 vnd nicht Petrus gewesen were / das die Mutter glaube/
 nicht fürbaß suchet. Vnd sie zuhand von dannen auff
 ein Dorff / da sie ein Haus hätte / schicket / da sie lang woh-

Der neuen Zeitung!

ner/bisß daß die zeit kam zugebären/da sie gelag vñnd ge-
bar. Vñnd in solchem/als der Frauwen gewonheit ist/
Pein halben / sehr zu schreyen vñnd zu klagen / also sie
auch thet. In solchem sich vngesehrd begab/daß Herz
Amerigo der Jungen Vatter dar kam / der da vogeln
vñnd jagen gewesen war/der Tochter schreyen vñnd kla-
gen vernam/ihm ein frembde Sach dauchte/bald in der
Tochter Kammer / ehe sein jemandt wargenommen
hett/gelauffen kam/da er fraget/was das bedeutet / daß
seine Tochter also schrey? Da die alte Fraw den Mann
sah/sehr erschrack / vñnd was der Tochter zugestanden
war/ihm sager vñnd zu wissen thet. Aber nicht als balde
glaube / als sein Hausfraw die Tochter gethan hätte/
vñnd bald sprach:Fraw/das wird nicht war seyn/daß ihr
nicht wissen solt/wer sie geschwängert hab. Vmb deß
willen gänglich wissen wolte / wie alle Sachen stünden
vñnd wer der gewesen were / der ihm solchen widerdrisß
gethan hette?Wo sie ihm deß die Wahrheit bekennt / sie
bey im gnad sünd der begangenen Sünd / Wo sie aber
das nicht thun wolt/sie ohn alle Barmherzigkeit sterben
müßte. Die alte Fraw grossen fleiß thet / den Herrn zu
stillen / vñnd daß er sich an ihren Worten benügen ließ/
aber es vmb sonst war/in größern Zorn fiel / vñnd mit
blossem Schwert vber die Tochter lieff.. Inn dem die
Tochter einen schönen Sohn gebar / vñnd der Vatter zu
ihr sprach: Nun sag mir durch welchen Mann du das
Kind empfangen hast / oder du solt an dieser stund von
meiner hand sterben. Die Jungfraw das bloß Schwert
vñnd den Todt vor ihr sahe/forcht vñnd erschrecken halben
bezwungen/sr trer vñnd gelübd an ihrem lieben Peterern
zubrecken/ vñnd was sich ihr vñnd Peterers halben verlauf-
fen

fen hett/alles dem Vatter sagt. Da das der Herr vnnnd
 Ritter vernam/schier von sinnen kommen wer/sich mit
 marter enthielt/der Tochter nit den Tode zuthun / doch
 dem zorn nachgab. Vnd nach erlichem bedencken auff/
 saß zu Ross/wider in die Statt Trayini zu hande reyht/
 vnnnd zu einem/genannt Herr Conrad/der sein Richter
 in der Statt war/gieng/vnnnd die empfangene schmach
 von Petro / seinem Diener / in sein Tochter ihm saget/
 vnd befahl/das er ihn sehen thet / vnd was im ein Reche
 vmb solcher Sünde willen geb / das er dann solchem
 nachfolget. Der Richter ihn zuhand fienge / vnd an die
 marter stellt/da er alles das bekant/was er mit des Her
 ren Tochter begangen hätte / Nach dem Amerigo dem
 Richter gebott / das er Petrum mit Ruthen auß der
 Statt schlagen ließ / vnnnd nach dem an den Galgen
 hieng Vnd damit beyder lieb sampt irem Kind ab dem
 Erdrich vertilget vnnnd genommen wurden / vnnnd als
 er Petrum in den tode geben hett / vnnnd seinem Zorn
 nach seinem gütdüncken/nach nicht ein gnügen geiß an
 hätte/bald einem seinem Diener zu ihm rufft / dem er ei
 nen güldin Kopff mit Wein vnnnd Gifft in die eine
 Hande gab/vnd in die ander ein blosses Schwerd/zu im
 sprach : Sehe hin mit diesen zweyen dingen zu meiner
 Tochter Violante/vnd sage ihr von meiner wegen / das
 sie bald nem den Tode von diesen zweyen waffen/welchs
 ihr am meisten liebet / von dem Gifft auß dem güldin
 Kopff / oder von dem blossen schneidenden Schwerdt/
 oder ich soll sie gegenwertiger ganzen Gemein / mi
 ten auff dem plaz verbrennē lassen/vñ wann du das ver
 bracht hast/ so nim das Kind das sie gestern gebat/vnd
 Schlag das mit dem Haupt wider die mawr/vnd gib das

Der newen Zeitung/

den Hunden zu essen. Was strengen harten Vrtheil das war / das der Vatter in sein eigen Blut vnd Kinde fürgenommen hett? Des Herren Diener mit sampt des Herren Vortschafft von dannen schied / mehr geschickt vbel zuthun dann guts. Der Jung der in den tod vnnnd zum Galgen verurtheilt war / des Richters knecht ihn zu tödten / durch die Stadt außführten / vnd zu seinem glück als der Knecht der ihn führt gefallen war : Er vor einer Herberg für geführt ward / darinn viel manche fremde Herren zur Herberg waren / die von dem König von Armenia zum Papst gen Rom in seiner Vortschafft gesandt waren / mit dem Heyligen Vatter ein zug vber Meer zum heiligen Grab eins zu werden / dieselben Herren / der da drey waren / zuruhen zu Trapint abgessen / denen die Herrschafft der Stadt grosse Ehr bewiesen / sondern Amerigo sie in grossen Ehren hielte. Die Herren den Jungen zu dem todt fürgehen vernamen / an ein Fenster giengen / den zusehen. Nun war der esende Jüngling vom Gürtel hinauff aller entdeckt / bloß vnd nackend / vnd mit den Händen auff den Rücken gebunden / als dann gewonheit ist / deren die man mit Nuten aufschlegt. Nu war einer von den dreyen frembden Herren ein alt erbar Man / von hoher weisheit / genant Phineo Gluide / der des jungen mehr / dann jemand anders gar eben warnam / vnd ihm auff seiner nackenden Brust ein rotes zeichen ersehen hett / nit gemalt / sonder ihm die natur dz geben hett / solch zeichen die Frawen hie bey vns ein rosen nennen / das der alt Herr gar eben war / genommen hett / vnd ihm einer sein Sohn zu gedanken kam / der jm / da bey zwölff Jahren war / von Meerräubern bey der Statt Jalaza genommen vnd weggeführt ward /

ward / davon er bis auff diesen Tag nie nichts vernom-
 men hett / vnnnd des elenden Jungen / den man mit Kir-
 ren schlug / alter bedencken ward / vnd gedacht / wer mein
 Sohn bey leben / er des Jungen alter hett. Vnd in dem
 stehen vnnnd bedencken / des gesehenen zeichens zweiffeln
 ward / ob das sein Sohn seyn möcht / oder nit / sich zu ihm
 nahet / wer er were / vnd seines Namens begereet zu wis-
 sen fragt ihn / von wannen er were / vnd wer sein Vatter
 were? Er jm antwort: Wie er ein verkauffter auß Arme-
 nia were. Der alt erbar Mann fraget / ob er die Arme-
 nische Sprach künde / sich des alles / ehe der Jung für-
 baß geführt ward / vnterricht. Nach dem sich baß zu ihm
 fügt / vnd ihm bey seinem rechten Namen rufft / vnnnd
 sprach: O Theodore / bist du es / oder nit? Da der jung-
 ling die stimme vernam / sein Haupt erhüb / der alte Herr
 zu ihm in Armenisch sprach / sagt: Sag mir junger / von
 wannen bistu / wer ist in Armenia dein Vatter? Da die
 Statknecht den edlen alten Herrn mit dem Jungen
 hörten reden / jm zu lieb still stunden / vnd der Jung dem
 alten Herren in Armenischer Zungen antwort vnnnd
 sprach: Ich bin auß dem Königreich Armenia / vnnnd
 bin eines Edelmanns Sohn / genant Phineo / da ich
 ein kleiner Knab war / ich von etlichen Räubern des
 Meers gefangen / vnnnd in diese Gegendt geführt vnd
 verkaufft ward. Bey diesen worten der alt Herr sahe vnd
 erkant / das der jung sein Sohn war / den er zu Jata-
 na verlohren hett / vnd mit seinen Gesellen zu jm trat / vñ
 mit weynenden Augen / auffgehane Armen ihn umb-
 fieng / hält vnd küßt / vnnnd bald ihm ein seiden Kleyd an
 warff / die Statknecht freundschen bat / die ihn zu dem
 todt beleyeten / das sie nicht anderst heten / also lang
 warre.

Der newen Zeitung/

warteten/bis sie neues Gebott von der Herrschafft ver-
 nehmen/die im antworteten/des er begeret sie willig we-
 ren zu thun. Nun hette der Phineo die Ursach des Jun-
 gen Todts wol vernommen / dann alle Sach offenbar
 vnnnd jedermann wissend ward/was ihn darzu gebracht
 hätt/vnnnd bald mit seinen Gesellen zum Richter gien-
 ge/zu ihm sprach: Herr Richter/der den ihr tödten wolt
 als ein schlaue vnd verkauffen/der ist frey/vnnnd mag
 mit Recht kein verkauffter seyn. Vnnnd ist mein Blut
 vnd leiblicher Sohn/von meiner Hausfrawen geboren/
 er sol geschickt vn̄ bereit seyn/nach dem ich vernimm/de-
 ren er jr Jungfrawschafft genommen vnd beraubt hat/
 das wider zutehren/vnd die für sein eheliche Hausfraw
 nehmen/dann er ist ihr mit weniger würdig / als sie sein
 würdig ist. Darumb balde schaffte/das das Gerichte wider
 zurück fehr/damit man vernem / ob sie sein als er ihr zu
 der Götliche Ehe begehrt/damit/wo sie eins solchen will-
 lig were/jr niche wider Götlich Recht vnnnd natürlich
 Statut thet/im den todte zugeben. Da das der Richter
 vernam/in gar ein frembde Sach dacht/das der jung
 also eins edlen ehrbarn Manns Sohn seyn solt / ihm
 leyd war/des der Jung an der Marter bekant hett/vnd
 was ihm der edle Herr Phineo gesagt hätt/alles fürwar
 glaube. Bald den Jungen zurück führen befahl / vnnnd
 Herr Amerigo baldt beschickt / vnnnd was sich des Jun-
 gen halbergangen hätt/im zu wissen thet. Herr Ameri-
 go/der da nun glaube/vnd meynet / die Tochter vnd der
 Thäter den Todt empfangen hätten / trauriger dann
 kein Man je ward/des das er gethan hett / wol sahe vnd
 erkunnt/wo sie nicht todte weren / man alle Sach ihm zu
 glimpff vnnnd grossen Ehren bringen möcht / doch mit
 grosser

gesser ehl ba
 tem mit verb
 Vort ellend
 nar / vnd sa
 Wasser für g
 zuwehlen
 mocht/omb
 tod tören m
 ychem als
 ihres Dar
 Frau mit
 merigo fehr
 re noch leb
 muth war
 Tochter Le
 Sohn Th
 sich erbote/
 doro / wo
 das Phine
 antworten
 ne mehr z
 den mit w
 die gespro
 vnd Phin
 ler ers thro
 den Ehe
 ler wol zu
 Da beyde
 chen zu ha
 te sein Da
 pfinge d

grosser eyl baldt schickt / da die Tochter war / wo sein Gebott nit verbracht wer / das es zu rück gelegt würde. Der Bott ellend kam / da die Jungstraw sampt ihrem Kind war / vnd sand / das des Herrn Diener jr das Giff vnd Messer für gelegt / vnd mit seines Herrn gebott den tode zuerwehlen ihr bereit hätt / das sie verzohet so längst sie mocht / vmb des willen der Knecht ihr vbel redt / vnd zum todt nöthen meynet / des Giffi zunehmen. In solchem verziehen / als Gottes will war / das neue gebott des Herrn ihres Vatters kam / der dem ersten Botten gebott / die Frau mit fried zu lassen. Nach dem wider zu Herr Amerigo kehret / was sich ergangen hett / vñ wie sein Tochter noch lebt. Des der Herr ohn maß frölich vnd wol zumuth war / zu dem Armenischen Herrn kam / ihm der Tochter Leben verkündigte / vnd sich gegen ihm vnd seinen Sohn Theodoro entschuldiget vnd verzeihung begert / sich erbott / die Tochter mit süglicher heymsfuehrer Theodoro / wo es sein gefallen were / zu ein Weib zugeben / das Phineo vnd Theodoro wol gefiel. Vnd Amerigo antworten / sie bereit weren zu ihm sein gefallen. Phineo mehr zu Amerigo sprach : Wo sein Sohn eins solchen nit willig wer / so wer sein will vnd Meynung / das die gesprochen Driheil ihren gang hätt. Also Amerigo vnd Phineo aller Sach eins wurden / vnd der Jungaller erschrocken / noch an dem end dazhn sein Vatter mit den Schergen vnd Hencker gelassen hätt / war / doch aller wol zu muth / das er seinen Vatter gefunden hätt. Da beyde alte zu ihm kamen / in mit grossen freunden vnd ehren zu hauff führten. Vnd da er vernam / das Violante sein Haußfrau seyn solt / so grosse freud darvon empfieng / das ihn nicht anderst dazuch / er auß der Hell in den

Der neuen Zeitung/

den Himmel gestohen were / vnd sprach: Das ihm beson-
der Gnad von Gott gegeben were. Zuhandt die jung be-
schick ward /hren willen zuverstehen. Da sie solche bote-
schafft vernam / vnd was jrem allerliebsten zu gestanden
war / vnnnd was sich nun ergehen solte / wo sie vorhin be-
trübet war / des Todes zu warten / nun wider frölich vnnnd
gutes muths ward / dem Boten seiner reden vnd Bote-
schafft glaubere: Antwort ihm / vnd sprach: Wo das
geschehe / sie sich die seligste Frau sprech aller Welt/
mehr freude ich nit haben möchte / dann Theodori Weib
zu seyn / doch allwegen zu ihres Vatters gebott vn willien
wolt bereit seyn. Zuhandt darnach die zwey Lieb einan-
der zur Götlichen Ehe geben wurden / mit grossen freu-
den beyder Parthey herrliche Hochzeit machten. Die
Jung Edel Fraw sich ihres vnmuths wider tröstet vnd
stärcket / vnnnd wider zu ihrer ersten verlohrenen schöne ka-
me / das Kindt der Ammen gabe. Vnd da sie auß dem
Kinderbeth gieng / schöner Fraw nie mehr gesehen ward /
zu ihrem Schweher Phineo gieng / ihn mit grosser zucht
vnd reuerenz ehret / vnd er sie mit grossen Freuden / als
seine leibliche Tochter empfieng / ihrer grossen Schöne/
zucht vnd tugendt besonder freude vnd wol gefallen heit.
Da man von neuem anhub Fest zu machen / vnnnd er sie
als seines Sohns Weib in seinen Gewalt empfieng.
Vnd nach viel manchen Freuden vnd estlichen vergan-
gen Tagen / mit ihr vnd dem Sohn / auch dem jungen
Sohn auff ein Schiff saß / vnd wider in Armenia
fuhr / da die zwey Lieb in stärem fried lange
zeit in freuden lebten.

Wie

Wie Anas-
ten lieb het /
zu vollen ge-
habt / genann-
ten ein jung-
dem gezeihen-
ihren Freun-
het / solch



W
So: In
Roman
wirdige He
man erzog
er nach sei